

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

32 (7.2.1951)

# ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.50, im Verlag abgeholt 2.20 DM

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Mittwoch, den 7. Februar 1951

Nr. 32

## Auerbach soll Ämter niederlegen

Entschuldigungsverfahren zieht weitere Kreise München (UP). Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinden in Bayern sprach dem Präsidenten des bayerischen Landesentschuldigungsamtes, Dr. Auerbach, sein Vertrauen aus. Wie erst jetzt bekannt wird, hatte der Zentralrat der Juden in der vergangenen Woche gefordert, daß Auerbach seine Ämter niederlegen solle.

Die Affäre im bayerischen Landesentschuldigungsamt hat nunmehr eine weitere Verstärkung der untersuchenden Beamten notwendig gemacht. Von der Staatsanwaltschaft München wurden insgesamt 50 Kriminalbeamte hinzugezogen, die die 180 000 Wiedergutmachungsakten auf ihre Echtheit untersuchen sollen. Der bayerische Staat soll durch die Fälschungen von DP-Aufenthaltsbescheinigungen um mehr als 200 000 DM geschädigt worden sein.

## Göring wußte nichts vom Attentat

Die ersten Zeugen im Huppenkoth-Prozess München (UP). Am zweiten Tage des „Canaris-Prozesses“ vor dem Münchener Schwurgericht gab der angeklagte ehemalige SS-Standartenführer im Reichssicherheitshauptamt, Walter Huppenkoth, zu, daß das Standgerichtsverfahren gegen den früheren deutschen Abwehrchef Admiral Canaris und weitere fünf deutsche Generale „sehr schnell und abrupt“ abgewickelt worden sei. Hitler habe angeordnet, die Verschwörer nicht vor ein Volksgericht zu stellen.

Wie Huppenkoth weiter aussagte, hat er auf Befehl Hitlers auch den ehemaligen Reichsmarschall Göring auf dem Obersalzberg vernommen, um zu erfahren, ob dieser von der Verschwörung gegen Hitler etwas gewußt habe. Göring sei aber nicht informiert gewesen.

Huppenkoth behauptete erneut, sich bemüht zu haben, den Angeklagten vor den Standgerichten menschlich zu begegnen. Canaris sei wegen Hochverrats und nicht wegen Landesverrats verurteilt worden. Der Angeklagte beruft sich bei allen ihm vorgeworfenen Handlungen auf die Kriegsdienstverfälschungsordnung, nach der Hitler als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht beliebige Standgerichte habe berufen können.

Die wegen Teilnahme an der Verschwörung vom 20. Juli 1944 durch die Gestapo verhaftete Frau des im Verlauf der Aktion hingerichteten Hauptmanns Strünk, belastete den Angeklagten schwer, als sie die Art der Vernehmungen im Gestapogefängnis in der Prinz-Albrecht-Straße in Berlin schilderte. Bei ihrer damaligen Verhaftung wurde sie nach ihren Aussagen in das Vernehmungszimmer im Reichssicherheitshauptamt geführt, in dem der spätere durch ein Rollokmando erschossene Rechtsanwalt, Dr. Koch, auf einem Stuhl mit hinter der Stuhllehne gefesselten Händen saß. In Gegenwart des Angeklagten soll Koch von einem Gestapo-Beamten mit Fußtritt bearbeitet worden sein, um Frau Elisabeth Strünk dadurch zu erschrecken und zu Aussagen zu veranlassen.

Huppenkoth tritt im Verlauf der Vernehmungen alles ab.

Der ebenfalls im Zusammenhang mit dem Attentat vom 20. Juli 1944 verhaftete ehemalige Fregattenkapitän Liedig stellte fest, daß der Angeklagte versucht habe, betont korrekt und kameradschaftlich zu sein.

Bevin auf dem Weg der Besserung. Der an einer Lungenentzündung erkrankte britische Außenminister Bevin verließ das erste Mal seit seiner Erkrankung für eine Stunde das Bett.

## „Hausarrest“ für Präsident Gottwald?

Der Beihilfe zur Flucht des ehemaligen tschechischen Außenministers verdächtig

Wien (UP). Die „Neue Wiener Tageszeitung“ veröffentlicht einen Eigenbericht aus Brünn (Tschechoslowakei) in dem es heißt, der tschechoslowakische Präsident Gottwald sei unter Hausarrest und polizeiliche Überwachung gestellt worden, weil er dem ehemaligen Außenminister Clementis bei dessen Flucht aus dem Lande geholfen habe.

„Clementis“, so schreibt das Blatt weiter, „rühmte sich immer, der beste Freund Gottwalds zu sein, als welcher er auch allgemein angesehen wurde. Seit seinem Verschwinden soll die Polizei eine fieberhafte Tätigkeit entwickelt und unter anderen den stellvertretenden Außenhandelsminister Dr. Jonas und den ehemaligen slowakischen Innenminister Dr. Okali verhaftet haben. Der Stabschef der vierten Division, Vladislav Vaverka, sei über die Grenze entkommen. Westliche diplomatische Kreise in Wien bestätigten, daß Vaverka und der ehemalige tschechoslowakische stellvertretende Justizminister Schwarz vor einigen Tagen in Wien aufgetaucht und jetzt wahrscheinlich in Westösterreich seien.“

## Clementis in Deutschland?

Nach einer Erklärung aus dem Amte des amerikanischen Hohen Kommissars wird in Frankfurt mit der Möglichkeit gerechnet, daß sich Clementis in Deutschland befindet. Ein amerikanischer Sprecher erklärte: „Wir haben gehört, daß Clementis möglicherweise in Deutschland ist.“ Er fügte jedoch hinzu,

## Moskau schlägt die Tür nicht zu

Dunkle und verwickelte Antwort des Kremis — Zur Erörterung außerdeutscher Fragen bereit

Frankfurt am Main (UP). Die Sowjetunion besteht, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, in ihren gleichlautenden Antworten an die drei Westmächte nicht unbedingt darauf, daß auf der vorgesehenen Viermächtekonferenz nur deutsche Angelegenheiten erörtert werden sollen. Sie hat jedoch auch nicht angedeutet, zu welchen Verhandlungen sie außerhalb der deutschen Frage bereit sei.

Moskau hat seine neueste Stellungnahme zur Viermächtekonferenz bekanntlich in Noten bekanntgegeben, die den Vertretern der USA, Großbritannien und Frankreichs in Moskau überreicht wurden.

Gegenwärtig handelt es sich um die Festsetzung der umstrittenen Tagesordnung auf einer Vorkonferenz. Bisher hätte die Sowjetunion darauf bestanden, daß auf der Viermächtekonferenz nur deutsche Probleme erörtert werden, während die Westmächte auch die Aufnahme anderer Verhandlungsgegenstände fordereten.

Die sowjetischen Noten enden mit dem Vorschlag, daß sich die Vorbesprechungen der Außenministerstellvertreter auf die Festsetzung der Tagesordnung beschränken sollten, einschließlich der Aufstellung einer Prioritätsordnung. Die Sowjetunion habe keine Einwände dagegen zu erheben, wenn diese Stellvertreterkonferenz in Paris abgehalten werde.

Die amerikanischen Diplomaten, die zu einer Konferenz in Frankfurt am Main versammelt sind, prüfen zur Zeit die russische Antwort. Sie sind, wie weiter aus guter Quelle verlautet, von der Note nicht besonders beeindruckt. Ein Diplomat sagte: „Die ganze Angelegenheit hat sich nicht wesentlich geändert. Vielleicht tritt eine Viermächtekonferenz im Juni zusammen. Zur Zeit brauchen wir

unsere Koffer noch nicht zu packen, um an der Konferenz teilzunehmen.“

Aus Londoner Quelle verlautet, daß die sowjetische Antwort im wesentlichen auf der bisherigen Tagesordnung bestehe. Moskau betone besonders die Notwendigkeit, über die deutsche Aufrüstung zu verhandeln. Es werde nicht ausdrücklich gesagt, daß auch andere Fragen erörtert werden könnten, doch werde die Forderung der Westmächte auf Ausweitung der Tagesordnung auch nicht zurückgewiesen. Die Note sei, ebenso wie die vorhergehende, äußerst „dunkel“ und „verwickelt“ abgefaßt, so daß der eigentliche Sinn nicht mit voller Gewißheit erkannt werden könne.

Die Note des Kremis habe die Tür für weitere Verhandlungen nicht zugeschlagen, erklärten informierte Kreise in Paris. Allerdings, so sagten die Gewährleute, habe die sowjetische Note die Tür auch nicht weiter geöffnet wie bisher. Es werde möglicherweise notwendig sein, die Sowjetunion um die Klärstellung vieler Punkte ihrer Note zu ersuchen. „Le Monde“ bemerkt zu diesem Thema, daß die Aufrüstung Deutschlands unvermeidlich werde, falls die Viermächtekonferenz zu keinerlei Ergebnissen führe würde.

Beamte des amerikanischen Außenministeriums lehnten es, wie aus Washington berichtet wird, ab, die Note des Kremis sofort zu kommentieren. „Wir sind nicht in der Lage eine Auskunft zu geben, ehe wir Gelegenheit hatten, die Note eingehend zu prüfen“ erklärten sie.

Amerikanische, britische und französische Diplomaten hätten im amerikanischen Außenministerium eine längere Besprechung über die sowjetische Antwortnote. Ein Sprecher erklärte lediglich, daß es „sich um eine typische sowjetische Antwort“ handle.

## Attlee:

## „Besuch bei Stalin zwecklos“

Liberaler werden gegen Regierung stimmen — Sinkende Chancen der Labour-Party?

London (UP). Der britische Premierminister erklärte im Unterhaus auf Anfrage, seiner Ansicht nach sei es im Augenblick unweiskünftig, nach Moskau zu reisen und dort in einem persönlichen Gespräch mit Stalin die Möglichkeiten zur Verhütung eines dritten Weltkrieges zu besprechen.

Der Fragesteller, der Konservative Osborne, wollte darauf wissen, ob der Premierminister nicht auch der Ansicht sei, daß das britische Volk auch die Lasten für die geplante Aufrüstung mit noch größerer Willigkeit ertragen werde, wenn es sicher sei, daß alle Schritte unternommen wurden, um den Ausbruch eines Krieges zu verhindern.

Hierauf erklärte Attlee: „Es ist nicht gut, sich in eine Sache solcher Natur hineinzustürzen.“

Die neun liberalen Mitglieder des britischen Unterhauses haben beschlossen, am Mittwoch bei der Abstimmung über das Inkrafttreten der Verstaatlichung der Stahlindustrie gegen die Regierung zu stimmen.

Die Debatte im Unterhaus wird an den Mißtrauensantrag Winston Churchills anknüpfen, in dem die Verstaatlichung der Stahlindustrie verurteilt wird, die am 15. Februar in Kraft treten soll. Die neun liberalen Stimmen können bei der Abstimmung über die

sen Mißtrauensantrag den Ausschlag geben, da eine große Zahl von Abgeordneten krank ist und an der Sitzung nicht teilnehmen kann. Dadurch wird die Lage der Regierung recht kritisch, da ihre Mehrheit über die anderen Parteien nur sieben Stimmen beträgt.

Wenn die Regierung bei dieser wichtigen Abstimmung in der Minderheit bleibt, rechnet man damit, daß König Georg VI. das Parlament auflösen wird. Bei Neuwahlen sind die Aussichten der Labour-Party heute recht fraglich. Die letzten Ermittlungen des britischen Gallup-Instituts sprechen von einem starken Sinken der Popularität der Labour-Party und einem Steigen der Wahlaussichten der Konservativen.

Sollte die Regierung dagegen bei der Abstimmung über die Stahlindustrie eine Mehrheit erringen, wird diese große, kriegswichtige Industrie mit Wirkung vom 15. Februar verstaatlicht.

## Streik dehnt sich aus

Der in Liverpool von den Hafenarbeitern und Schauerleuten begonnene Streik breitet sich auch auf den Hafen von London aus. 200 Hafenarbeiter mißachteten die Aufrufe der Gewerkschaften, den Streik zu unterlassen, und marschierten in die drei größten Londoner Dockanlagen, um weitere Hafenarbeiter und Schauerleute aufzufordern, die Arbeit niederzulegen. Es ist noch ungewiß, wie sich die Mehrzahl der Londoner Hafenarbeiter zu diesem Aufruf verhalten wird.

## Schweden will vermitteln helfen

Entezam bemüht sich um Mitarbeiter

Lake Success (UP). Der Präsident der UN-Vollversammlung Nasrallah Entezam gab die Zustimmung des schwedischen Delegierten Grafström bekannt, im Vermittlungsausschuß der Vereinten Nationen mitzuwirken. Dieser Ausschuß wurde bekanntlich mit der Annahme der China-Entscheidung ins Leben gerufen und sollte seine Tätigkeit sofort beginnen. In der Entscheidung wurde Entezam ermächtigt, zwei Delegierte hinzuzuziehen, um seine Arbeit zu unterstützen. Er hatte sich zunächst an den indischen Delegierten Sir Benegal Rau und den kanadischen Außenminister Pearson gewandt. Rau lehnte das Amt ab, und Pearson zögerte mit der Annahme. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß man ihm von britischer Seite nahegelegt habe, das Amt doch anzunehmen, da man in London gerne einen Delegierten des Commonwealth im Vermittlungsausschuß sehen würde.

Der politische Hauptausschuß der UN-Vollversammlung lehnte die Verlesung einer Erklärung des kommunistischen China ab, stimmte jedoch einer Zirkulierung der Erklärung als offizielles Dokument zu.

Die Erklärung stammt aus der Feder des seinerzeit in Lake Success anwesenden chinesischen Delegierten der Peiping-Regierung, General Wu Hsiu Tschuan. Vor seiner Rückkehr ließ General Wu diese Erklärung auf einer Pressekonferenz verteilen. Ursprünglich hatte er geplant, sie vor dem politischen Hauptausschuß zu verlesen.

## Das „Alpenreduit“

Zwei Weltkriege, die sich weit über die Grenzen Europas verbreiteten, konnten die Neutralität der im Herzen des Brandherdes gelegenen Schweiz nicht erschüttern. Die Neutralität der Eidgenossenschaft war bisher nicht nur ihren eigenen Bürgern das höchste politische Evangelium, sondern auch für die europäischen Staatsmänner eine Art Mythos, zu dessen Beseitigung selbst Hitler nicht den Mut und die Zeit fand.

Die Eidgenossen blieben auch nach dem Kriege ihren Traditionen treu und schätzen die Neutralität höher ein als die himmelstürmenden Pläne einer europäischen oder gar atlantischen Solidarität, die rings um sie herum gesponnen wird. So erklärte der international bekannte Schweizer Staatsrechtler Professor Rappard, daß sich die Schweiz politisch von Westeuropa fernhalten müsse, weil dieses mit der Abhängigkeit von den USA in die Auseinandersetzungen zwischen Osten und Westen eingespannt sei. Die politischen Gefahren und Verpflichtungen aus einer Verbindung mit den übrigen europäischen Ländern erschien Rappard kostspieliger als die Schwierigkeiten politischer und wirtschaftlicher Art, die sich für die Schweiz aus ihrer jetzigen neutralen Abseitsstellung ergeben.

Auf der anderen Seite ist festzustellen, daß die Neutralität der Schweiz sich grundlegend unterscheidet von jenem europäischen „Neutralismus“, der sich um jeden Preis aus den west-östlichen Auseinandersetzungen heraushalten möchte. Die Schweiz übt im Gegensatz dazu eine ausgesprochene „bewaffnete Neutralität“. Der Schweizer ist Realist und erliegt nicht der Illusion, die Proklamation der Neutralität genüge zu ihrer Erhaltung.

Die praktischen Folgen dieser Erkenntnis bestehen in der Tatsache, daß die Schweiz heute zu den am besten gerüsteten Staaten in Europa gehört und es an nichts fehlen läßt, um seine Rüstung auf modernem Stand zu halten. Die Landesverteidigung ist seit länger als einem Jahr das zentrale Problem der Schweizer Innenpolitik, demgegenüber alle anderen Fragen in den Hintergrund treten. Im letzten Herbst wurde ein Rüstungsprogramm in Höhe von 1,4 Milliarden Franken angenommen, in dessen Rahmen die Schweizer Wehrmacht vor allem mit Panzerwagen und Flugzeugen ausgerüstet werden soll.

Wie planmäßig die Schweizer in den Fragen ihrer Landesverteidigung sind, ging aus dem Entschluß hervor, ein System der privaten Vorratshaltung einzuführen. Es ist bezeichnend, daß diese Ankündigungen der Schweizer Regierung im letzten Jahr in den europäischen Nachbarländern zu einer vorübergehenden Angstpsychose führte, während die Bevölkerung der Schweiz selbst keineswegs beunruhigt war und sich mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit und Disziplin daran machte, Vorräte anzulegen, ohne mit Angst und Hortungskäufen die Wirtschaft durcheinanderzubringen.

Trotz dieser so vernünftigen Praxis der Schweizer Neutralität ist ihre Erhaltung angesichts der letzten Entwicklung in Europa sehr fraglich geworden. Die Zeiten, wo man selbst in Moskau die Neutralität der besten Demokratie Europas zu achten bereit war, gehören der Vergangenheit an. Moskau läßt keinen Zweifel daran, daß es auch die neutrale Schweiz in den allgemeinen Nervenkrieg hineinzerren will. Anlaß dazu bot die Ablehnung eines Einreisevisums für den berühmtesten russischen Propagandisten Ija Ehrenburg, zu dem sich die Schweizer Regierung vor kurzem entschloß. Der Kremis antwortete auf diese Maßnahme mit einer vielstimmigen Hetze in den sowjetischen Staatszeitungen und im Rundfunk. Im Moskauer Radio konnte man nach üblichem Muster hören, daß die Neutralität der Schweiz nur eine geschickte Tarnung sei und daß sich die Schweiz schon längst den kapitalistischen Interessen der USA unterworfen hätte und an der Seite der Westmächte einen Krieg gegen Rußland vorbereite.

Die Schweizer Regierung und Presse haben diese Angriffe mit der ihr eigenen Sachlichkeit und Ruhe zurückgewiesen. Mit der gleichen Bestimmtheit ist sie aber auch den strategischen Plänen entgegengetreten, die in letzter Zeit von westlicher Seite bekannt geworden sind und für die Neutralität der Schweiz eine ähnliche Gefahr darstellen wie die Drohungen Moskaus.

Im Zusammenhang mit einer Alpenübung der amerikanischen Besatzungstruppen in Österreich sind in der westlichen Presse Gedanken aufgetaucht, die Alpen und damit die Schweiz zum Kernstück einer west-östlichen Verteidigungslinie zu machen, die sich von den Pyrenäen über die Alpen, Karpaten und Balkanbeirze bis zum Kaukasus erstrecken





Aus dem Albgau
Burbach

Burbach. Nach langen und schweren Leiden verstarb hier der Landwirt Leopold Hucker. Er hatte ein Alter von knapp 78 Jahren erreicht und hatte sich während seines langen Lebens unermüdet für das Wohl seiner Mitbürger und der Gemeinde eingesetzt.

Bericht aus Speffart

Speffart, Fasnacht. Mit der nun zu Ende gegangenen Karnevalszeit machte der V.d.K. am Samstag, 27. Januar den Anfang mit einem Maskenball im Adlersaal.

Den zweiten Maskenball am Fasnacht-Samstag startete der Gesangsverein „Germania“. Dort war bald große Narretei eingezo-gen.

Der Sonntag brachte dann den Narrenball des Musikvereins „Frohsinn“.

Die Krone auf, als die Weltraumforscher mittels Flugzeug, das sinnvoll und sauber gearbeitet war, beim Roten Haus eintrafen.

Der Sonntag brachte dann den Narrenball des Musikvereins „Frohsinn“.

Die Krone auf, als die Weltraumforscher mittels Flugzeug, das sinnvoll und sauber gearbeitet war, beim Roten Haus eintrafen.

Der Montag verlief ziemlich ruhig. Der Ball im Adler löste sich nicht allzuviel herbei.

Am Dienstag machte der Sportverein traditionsgemäß den Schluß. Der Besuch war ebenfalls sehr gut.

Geburtstag. Am 3. Februar wurde unser Mitbürger Eduard Anton Ochs, Hauptstr. 76, 81 Jahre alt.

Völkersbad. Die Fasnacht brachte allerhand Leben ins Dorf.

Oskar Glasstetter, Metzgermeister konnte am 6. Februar 1951 seinen 59. Geburtstag feiern.

Büromaschinen, Registrierkassen usw. repariert zuverlässig.

Feinmed. Werkstätte Ing. H. Helffenstein, Et-ig, Augustastr. 12, Tel. 315.

Graue Haare lassen Sie älter erscheinen als Sie sind.

Aber nicht färben! „Hazinol“ ges. gesch. Haarfarbwiederhersteller gibt über Nacht Ihren Haaren die natürliche Farbe zurück.

Spielend leichte Anwendung. Garantiert unschädlich. Immer frisch erhältlich: Badenia-Drogerie, Rud-ff Chemnitz, Leopoldstr.

Wirtschafts-Nachrichten

Bonn: „Zucker reichlich vorhanden“

Seit Beginn des neuen Zuckerwirtschaftsjahres am 1. Oktober sind von der westdeutschen Bevölkerung monatlich etwa 118 000 Tonnen Zucker gegenüber 88 500 Tonnen im Vorjahr verbraucht worden.

Hohe Preise gefährden Frühjahrsbestellung

Die ständig steigenden Preise für Futtergetreide erschweren, wie das Bundeslandwirtschaftsministerium erklärt, die Bestellung von Frühjahrsaatgut.

Getreideversorgung vor schweren Aufgaben

Es ist, wie aus Bonn verlautet, im Januar nicht gelungen, die Bundesgetreidereserve auf die an sich wünschenswerte Höhe zu bringen.

Kaffee wird knapp werden

Nach Mitteilung der „Gruppe Kaffee“ in Hamburg ist das Angebot an Kaffee, vor allem von zentralamerikanischen Sorten, zur Zeit sehr gering.

Butter- und Käse-Erzeugung gestiegen

Wie aus dem Januarbericht des Bundeslandwirtschaftsministeriums hervorgeht, kam die Erhöhung der Milchlieferung seitens der Landwirtschaft sowie der Rückgang des Vollmilchabsatzes im Januar der Butter- und Käseerzeugung zugute.

Bestand von ungefähr 15 000 Tonnen. Auf größere Buttereinfuhren konnte im Januar verzichtet werden.

Kohlenexportquote immer noch zu hoch

Als „völlig unzureichend“ bezeichneten Vertreter des westdeutschen Kohlenbergbaus und der Hüttenindustrie die von der Internationalen Ruhrbehörde beschlossene Herabsetzung der Kohlenexportquote für das erste Quartal 1951.

Mehr Frischobst und Gemüse eingeführt

In die Bundesrepublik wurden im vergangenen Jahre nach statistischen Ermittlungen 29,4 Prozent mehr Gemüse, Frischobst und Südfrüchte eingeführt als im Jahre 1949.

Wohnraumbewirtschaftung soll bleiben

Der vom Bundesrat beauftragte Unterausschuß zur Beratung des „Wohnraummangelgesetzes“ hat die Länder nachdrücklich davor gewarnt, die Wohnraumbewirtschaftung irgendwie zu lockern.

Industrie-Produktion ging erstmalig zurück

Die industrielle Produktion in der Bundesrepublik ist vom November auf Dezember stärker zurückgegangen, als es normalerweise den jahreszeitlichen Tendenzen entspricht.

Vom Markt für gebrauchte Kraftfahrzeuge

Der Markt für gebrauchte Kraftfahrzeuge bietet im ganzen gesehen zu Beginn des neuen Jahres kein einheitliches Bild.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 5. Februar

Auftrieb: Großvieh 208, Kälber 234, Schweine 1300. Schafe nicht aufgetrieben. Preise: Ochsen AA 45-50, A 35-40, B 25-30, C 15-20.

Mannheimer Produktienbörse vom 5. Februar

Am Brotgetreidemarkt sind Inlandweizen und -roggen nicht angeboten. Ein Abschluß von 24 000 Tonnen USA-Weizen zur Lieferung Februar-März wurde getätigt.

Schneebericht

Schwarzwald: Kniebis 40 cm, Ruhestein, Schwarzwaldhochtaubengebiet 45 cm, Schüttröck 55 cm.

Wettervorhersage

Am Mittwoch und Donnerstag wechsell, meist stärker bewölkt. Leichte Schauerneigung. Höchsttemperaturen in der Ebene 3 bis 7 Grad.

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Includes Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien.

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Includes Berlin, Rheinwasserstand, Breisach, Maxau, Caub.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen.

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 38, Ruf 712

Familiendruckereien liefert in geschmackvoller Ausführung bei bill. Preisen Buchdruckerei A. Graf

Büromaschinen, Registrierkassen usw. repariert zuverlässig. Feinmed. Werkstätte Ing. H. Helffenstein.

Graue Haare lassen Sie älter erscheinen als Sie sind. Aber nicht färben! „Hazinol“ ges. gesch. Haarfarbwiederhersteller.

la Fränkische Speck-Hutzel-Birnen. 500 g - 90 wieder eingetr. Drogerie R. Chemnitz.

Jersey-Reste in schwarz, braun und grau. Jersey-Röcke. FRAU OTT.

ZU VERKAUFEN Elektr. Herd, neu, kompl. 3-Becken-Herd.

3mm Eiereinlegen la werkfrisches Wasserglas u. Garantol. Badenia-Drogerie RUDOLF CHEMNITZ.

meine Rettung! WINTER SCHLUSS VERKAUF

Donnerstag, Freitag, Samstag Grosser Reste-Verkauf E. WEBER, ETTLINGEN

Donnerstag, Freitag, Samstag RESTE A. STREIT ETTLINGEN



